



Zur Verbesserung der emotionalen und sozialen Schulerfahrungen von Grundschulkindern.

Studie mit dem Unterrichtsprogramm „Gemeinsam stark werden“

Master-Thesis im Masterstudium Schulmanagement

eingereicht von Ursula Wolf-Fritz, BEd, betreut von HS-Prof. Mag.^a Dr.^a Sabine Höflich, BEd.

EINLEITUNG

Da die vorgefundene Situation in der Lebensumwelt der Kinder der untersuchten Schule oft nicht förderlich für die Entwicklung der **sozialen und emotionalen Kompetenzen** der Kinder erschien, wurde eine Intervention mit dem Lebenskompetenzprogramm „Gemeinsam stark werden“ durchgeführt, um positive emotionale und soziale **Schulerfahrungen** zu ermöglichen (Rauer & Schuck, 2004).

FRAGE

Welche emotionalen und sozialen Schulerfahrungen verändern sich durch die Intervention mit dem Programm „Gemeinsam stark werden“?

ZIEL

Die Erkenntnisse über die Wirkung der Intervention mit dem Programm „Gemeinsam stark werden“ auf die Verbesserung der emotionalen und sozialen Schulerfahrungen der Grundschulkindern und des damit verbundenen Schul- und Lernklimas sollen im Sinne der **Schulentwicklung** eingesetzt werden.

REFERENZEN

Deci, E., & Ryan, R. (2017). *Self-Determination Theory. Basic Psychological Needs in Motivation, Development and Wellness*. The Guilford Press.

Petermann, F., & Wiedebusch, S. (2016). *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. Hogrefe.

Rauer, W., & Schuck, K.D. (2004). *FEES 1-2 – Manual zum Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern erster und zweiter Klassen*. Beltz Test GmbH.

Scheyer, D., Mittelberger, M., Mittelberger, L., & Kathan, Ch. (2019). *Gemeinsam stark werden. Das Lebenskompetenzprogramm für die Volksschule*. Handreichung. Weitblick GmbH.

KONTAKT

ursula.wolf-fritz@schule-noe.at

GRUNDGELEGTE THEORIE

Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen, die eng miteinander verbunden sind, beginnt bereits im Kleinkindalter (Petermann & Wiedebusch, 2016). Bei den Entwicklungsaufgaben der mittleren Kindheit handelt es sich um körperliche, soziale und personale Entwicklungsaufgaben und die Alltagsbewältigung (Scheyer, Mittelberger, Mittelberger & Katan, 2019).

Unter emotionalen und sozialen Schulerfahrungen werden nach Rauer und Schuck (2004) **soziale Verbundenheit und Integration**, das **Schul- und Klassenklima**, das **Selbstkonzept der Schulfähigkeit**, die **Schuleinstellung**, die **Anstrengungsbereitschaft**, die **Lernfreude** und das **Gefühl des Angenommen-Seins** verstanden. Soziale Verbundenheit ist neben Autonomie und Kompetenz eines der drei Grundbedürfnisse des Menschen in der Selbstbestimmungstheorie (Deci & Ryan, 2017).

Das Lebenskompetenzprogramm „Gemeinsam stark werden“ ist ein präventives Programm zur Förderung sozial-emotionaler Fertigkeiten. Es soll die Lebenskompetenzen stärken, die die Voraussetzung für ein **gesundes, selbstbestimmtes und erfülltes Leben** sind (Scheyer et al., 2019).

FORSCHUNGSDESIGN

Prä-Post-Studie: Prä-Test: Februar 2022, zu Semesterbeginn; Post-Test: Juni 2022

Versuchsgruppe: **Interventionsklassen** (1. bis 4. Schulstufe) – Durchführung des Programms „Gemeinsam stark werden“ zwischen Prä- und Posttest

Vergleichsgruppe: Kontrollklassen (1. bis 4. Schulstufe), in denen keine Intervention erfolgte

Stichprobe: 103 Schüler*innen, 46 in den Interventionsklassen und 57 in den Kontrollklassen.

Testinstrument: **Fragebogen** zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern erster und zweiter Klassen (FEES 1-2) und dritter und vierter Klassen (FEES 3-4)

Auswertung: Ermittlung der T-Werte mit Hilfe der Normtabellen des Testinstruments und Signifikanzprüfung unter Berücksichtigung der kritischen Differenzen

ERGEBNISSE

Die Forschungsfrage konnte durch die Befragung mittels der Teilfragebögen des FEES 1-2 und 3-4 nicht eindeutig beantwortet werden, da sich die verschiedenen Bereiche der sozialen und emotionalen Schulerfahrungen in den unterschiedlichen Klassen oft nicht signifikant verbessert haben.

In den Bereichen Schuleinstellung, Anstrengungsbereitschaft, Lernfreude und Gefühl des Angenommen-Seins fand in den Klassen **der 1., 2. und 3. Schulstufe**, in denen **keine** Intervention durchgeführt wurde, eine **bessere** Entwicklung statt als in den Interventionsklassen.

Die **Intervention** hat **keinen Einfluss** auf die **Anstrengungsbereitschaft** und das **Gefühl des Angenommen-Seins**.

Laut der Metastudie von Hattie (2013) beeinflussen Peer-Beziehungen und die Lehrerpersönlichkeit die Anstrengungsbereitschaft und das Gefühl des Angenommen-Seins.

Die zeitlich begrenzte Intervention hat keine Verbesserung erzielt.

Das Ergebnis der **Kontrollgruppe** in der **4. Schulstufe** zeigt eine **signifikante Verschlechterung** bei der sozialen Integration, dem Klassenklima, dem Selbstkonzept der Schulfähigkeit, der Schuleinstellung, der Anstrengungsbereitschaft und der Lernfreude, was in Zusammenhang mit dem nahenden Schulwechsel und damit zusammenhängender Verunsicherung einhergehen könnte.

Bei der **Interventionsgruppe** in der **4. Schulstufe** hat die Intervention eine **signifikante Verbesserung** der sozialen Integration und dem Klassenklima bewirkt, die Schuleinstellung hat sich signifikant verschlechtert.

AUSWIRKUNGEN & CONCLUSIO

Der Zeitraum einer fünfmonatigen Intervention scheint zu kurz zu sein, um eine Wirkung zu erzielen.

Lebenskompetenzprogramme zeigen erst Wirkung, wenn sie über einen **längeren Zeitraum kontinuierlich** durchgeführt werden. Diese langandauernden, konsequent durchgeführten Interventionen mit weiteren quantitativen Studien mit mehreren Messzeitpunkten zu beforschen, wäre vielversprechend. Empfehlenswert wären auch Lehrer*innen-, Schüler*innen- und Elternbefragungen bezüglich ihrer Einschätzung der emotionalen und sozialen Schulerfahrungen, um unterschiedliche Perspektiven miteinzubeziehen.

Die Arbeit mit dem Programm „Gemeinsam stark werden“ wird in der beforschten Schule weitergeführt. Es werden **kollegiale Hospitationen** in den Stunden, in denen mit dem Programm gearbeitet wird, stattfinden. Die **Reflexion** der eigenen Unterrichtstätigkeit und die **Beobachtung** einer anderen Lehrperson ergänzen die **Evaluierung** des Programmes mit Hilfe des FEES 1-2 und 3-4, wobei besonderes Augenmerk auf den Teilfragebogen (TF-SIKS) zum Schulklima und zum Selbstkonzept gelegt wird. Es werden Lehrenden-**Teams** gebildet, die die Durchführung und die Auswertung übernehmen. Die Ergebnisse werden von der Schulleitung zusammengefasst und in der QMS-Mappe gesammelt. Dadurch wird ein bedeutsamer Weg hinsichtlich **Schulentwicklung** eingeschlagen.